

Liebe Segelfreunde,

Jetzt sind schon wieder über zwei Wochen seit dem Beginn der Kieler Woche vergangen. Vergessen haben wir aber weder den Bericht noch die schöne Zeit die wir in Schilksee hatten.

Am Donnerstagmorgen fuhren wir mitsamt Campingausrüstung und Segelsachen in den Norden, zwei Tage vor Beginn der Kieler Woche; den 29er hatten wir nach der YES dort oben stehen gelassen. Jocky Hellmich, der zusammen mit Nils Potthoff für die Youth Sailing Champions League nach Kiel wollte, hat uns glücklicherweise mit seinem Bulli mitgenommen. Mehr oder weniger staufrei kamen wir spätnachmittags an und natürlich ging es direkt aufs Wasser – mit der J/70 einmal bis zum Kieler Leuchtturm und zurück!

Am nächsten Mittag, nachdem wir dann endlich unser eigenes Boot abgeladen und aufgebaut hatten, trainierten wir bei traumhaften Segelbedingungen in der Kieler Bucht – kontante drei Beaufort, Sonne, zwanzig Grad und wenig Welle dank des ablandigen Windes. Leider wurde unserem Training dann aber ein vorzeitiges Ende gesetzt; nach einer knappen Stunde ist der Mantel unserer Fockschot durchgescheuert – für uns hieß es dann runter vom Wasser und ran an die Spleiß-Nadeln - besser vorher als während der Regatta.



Am Samstag startete dann endlich die Kieler Woche, mit 118 Booten in der 29er Klasse, mehr als die Hälfte davon waren internationale Teams.

Um kurz vor eins ging es aufs Wasser und mit vielen Massenfrühstarts - wie es in der Klasse leider üblich ist - schafften wir vier Läufe bevor es um halb acht abends dann (endlich?) in den Hafen ging.

Am nächsten Tag war ähnlich guter Wind wie die Tage davor, wobei der Wind über den Tag langsam drehte, sodass die Welle stetig zunahm. Der Sonntag war TV-Tag für die 29er-Segler. Unsere Rennen wurden mithilfe von Trackern auf allen Booten festgehalten, die Aufzeichnungen kann man auf der SAP Internetseite finden. Den Tag über begleiteten uns Drohnen, unsere Läufe wurden live auf YouTube und großen Leinwänden in Schilksee übertragen.

In der Vorstartphase des zweiten Rennens an diesem Tag löste sich bei uns am Mast allerdings die Mutter, an dem das Trapez hängt. Bei den konstanten drei Beaufort war es keine Frage, wir mussten in den Hafen segeln. An diesem Tag brachte die Wettfahrtleitung die angekündigten fünf Läufe durch und die restlichen Segler kamen sehr spät in den Hafen zurück; wir haben in der Zeit das Treiben ums Segeln herum im Hafen genossen und die Rennen von dort aus verfolgt.

Nach den ersten zwei Tagen Qualifikation segelten wir ab Montag die Finalrennen aus. Die Punkte aus der Quali-Phase werden natürlich übernommen, das Feld wird jetzt in Silber- und Goldfleet aufgeteilt. Da der Wind etwas schwächer war und die Sonne immer noch schien - ein wahres Wunder während der Kieler Woche, die ja bekannt ist für Regen und Sturm -, segelten wir nur vier Läufe anstatt der geplanten fünf – so hatten wir abends dann noch ein bisschen Freizeit, um durch die Stände, Läden und Zelte zu bummeln, die zur KiWo dort aufgestellt sind.

Am letzten Tag dauerten unsere Läufe wieder einmal länger als geplant. Mehrere Massenfrühstarts, Black Flag war mal wieder Programm. An diesem Tag haben wir den letzten Tag der Kieler Woche mit unserem allerersten Frühstart abgeschlossen – unter Black Flag, sodass wir nicht mehr mitstarten durften. Schade eigentlich!

Gut genutzt haben wir den Nachmittag, an dem nicht mehr gesegelt wurde, aber trotzdem noch. Nach dem Abbauen und Duschen haben wir uns mit dem Bus auf den Weg in die Kieler Innenstadt gemacht. Zur Kieler Woche ist dort auch einiges los. Das meiste hat zwar wenig mit dem Segelsport zu tun, aber lohnen tut sich ein Besuch trotzdem. Am Dienstagabend fand zum Abschluss des ersten Teils der Kieler Woche und zum Auftakt des zweiten olympischen Teils ein großes Feuerwerk in der Kieler Bucht statt.

Insgesamt sind wir durchaus zufrieden mit dem Ausgang der Regatta. Wir haben nicht nur enorm viel dazugelernt, wir hatten unglaublich viel Spaß bei den Läufen und dem karibischen Wetter, aber auch bei dem ganzen Drumherum der Kieler Woche, der größten Regatta der Welt. Auf jeden Fall ist sie in ihrer Größe, ihrem Aufwand und ihrer Internationalität beeindruckend; ein Teil davon sein zu können ist jedes Mal aufs Neue ein unvergessliches Erlebnis.



Wir freuen uns schon sehr auf die Europameisterschaften Ende der Sommerferien am Gardasee, wir halten euch auf dem Laufenden!

Viele Grüße  
Hannah und Elena